

AUS SCHULE UND HANDWERK

Prof. Mag. Winfried Kogelnik (Direktor)

Liebe Schulgemeinde!

Liebe Freunde des Werkschulheims!

Wir dürfen auf ein spannendes Schuljahr mit einer Vielzahl an berichtenswerten Ereignissen und interessanten Projekten zurück blicken. Gestatten Sie mir deshalb in einer pointierten Rückschau, die zugleich den Blick auf Zukünftiges gerichtet hat, einige Aspekte besonders hervor zu heben. Die Informationen über viele weitere Ereignisse und Projekte in Schule, Handwerk und Internat entnehmen Sie bitte den einzelnen Berichten und der Chronik in diesem Jahresbericht.

Neubau von Turnhalle und Halbinternat

Ein besonders erfreuliches und für unser zukünftiges Schulleben relevantes Ereignis in diesem Schuljahr ist der Neubau der Turnhalle und des Halbinternatsbereiches an der Stelle des ehemaligen Personalhauses am Plateau. Nach den Plänen von Architekt Kofler entstand ein für unsere Bedürfnisse optimales Gebäude, bei dessen Realisierung auch die Wünsche und Anregungen unserer SportlehrerInnen und ErzieherInnen ausreichend Berücksichtigung fanden.

Wirklich Glück hatten wir auch mit den Baufirmen, besonders mit der Firma Empl aus Mittersill, die den Bauauftrag bestens organisiert und zeitgerecht realisierte. Das Unterrichts- und Internatsgeschehen wurde zur Freude aller praktisch überhaupt nicht beeinträchtigt.

Mein ausdrückliches Dankeschön gilt auch dem Bauausschuss des schulerhaltenden Vereins, der seine Tätigkeit bravourös erledigte und zur finanziellen Optimierung entscheidend beitrug!

Bereits zu Beginn des Schuljahres 2007/08 wird der Halbinternatsbereich im Neubau voll funktionsfähig und beziehbar sein. Fünf Gruppen finden hier ausgezeichnete Bedingungen für Lernen und Freizeitgestaltung vor. Die Räume sind nach Funktionen getrennt. Gemütliche Teeküchen stehen ebenso zur Verfügung wie ein großer Lernraum, ein Terrassenbereich und ein Bewegungsraum. Das lange Ausharren in notdürftig adaptierten Kellerräumen und ehemaligen Wohnungen hat somit endlich ein Ende gefunden. Die frei gewordenen Räumlichkeiten werden Schritt für Schritt für den Internatsbereich adaptiert, wodurch Engpässe abgebaut und zusätzliche Nischen angeboten werden können.

Der Turn- und Sportbereich erfüllt die Anforderungen von Unterricht und Freizeit nahezu idealtypisch, denn die neue Normturnhalle und ein kleinerer Bewegungsraum mit Kletterwand können miteinander verbunden werden und auch als multifunktionaler schulischer Veranstaltungsraum genützt werden. Dieser Bereich wird uns ab dem 2. Semester 2007/08 uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Der zeitraubende und besonders im Winter oft gefährliche Weg in die alte Turnhalle

gehört somit schon bald der Vergangenheit an, ebenso das damit verbundene Aufsichtsproblem.

Insgesamt ist es durch das Zusammenwirken vieler Kräfte gelungen, ein sehr gut auf unsere Bedürfnisse abgestimmtes Gebäude zu realisieren. Und wie zu hoffen ist, handelt es sich hierbei erst um den ersten großen Schritt einer langfristig geplanten Gesamtsanierung.

Unser neues Organisationsschema: die Fünf-Sechs-Tage-Woche

Eine weitere entscheidende Weichenstellung für den künftigen Schulalltag wurde in einer Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses (= SGA) auf Basis einer umfassenden Befragung aller Schulpartner getroffen. In einem Grundsatzbeschluss sprachen sich die SGA-Mitglieder gegen die Einführung der Fünf-Tage-Woche am Werkschulheim aus. Darüber hinaus legte sich der SGA auf die Einführung von wechselweise fünf oder sechs Tagen Unterricht ab dem kommenden Schuljahr fest. Dieses Modell wurde gemäß SGA-Beschluss zeitlich unbeschränkt eingeführt.

Was bedeutet das konkret?

Zuerst einmal ist damit die Tatsache verbunden, dass der Unterricht nach fix vorgegebenem Schema jede zweite Woche bereits am Freitag endet, der Samstag dann also schulfrei ist.

In diesen „kurzen“ Fünf-Tage-Wochen ist der Internatsbetrieb am Wochenende geschlossen. Für alle internen Schüler bedeutet dies alle vierzehn Tage ein langes Wochenende zuhause. Wir hoffen, damit einem großen Anliegen vieler Eltern und Kinder entsprechen zu können.

Im Wechsel mit dieser „kurzen Woche“ dauert der Unterricht in den übrigen „langen Wochen“ wie gewohnt bis einschließlich Samstag. Im Anschluss an jede „lange Woche“ wird wie bisher im Internat eine Wochenendbetreuung angeboten.

Internatsleben: Neuerungen in der Wochenendbetreuung

Im Zuge dieser Änderung im Wochenrhythmus haben wir uns in einer schulinternen Arbeitsgruppe intensiv mit der Frage einer Verbesserung des Wochenendangebots am Werkschulheim beschäftigt und ein neues Konzept auf Basis unseres Leitbildes entwickelt. Im Kern sieht das neue Modell eine Verringerung der verpflichtenden Internatswochenenden und eine schülergerechtere inhaltliche Struktur vor. Auf freiwilliger Basis können die Schüler bei ausreichendem Bedarf wie bisher jedes zweite Wochenende am Werkschulheim verbringen.

Ziel dieser Überlegungen ist es, eines unserer pädagogischen Grundanliegen auf zeitgemäße Weise umzusetzen, nämlich neben einer fundierten und breiten Ausbildung das soziale Miteinander aktiv zu gestalten beziehungsweise für Jugendliche erfahrbar zu machen. Das Gruppen-er-leben sowie das Aktivieren und Fördern von Freizeitinteressen stehen hierbei neben der Lernbetreuung im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass diese inhaltlichen und strukturellen Maßnahmen auf breite Zustimmung aller Beteiligten stoßen werden.

Personelles

Im heurigen Schuljahr unterrichteten 60 Lehrkräfte in 15 Klassen 316 Schülerinnen und Schüler. Damit haben wir den Schülerhöchststand in der Geschichte unserer Schule und wohl auch unsere Kapazitätsgrenzen erreicht.

Hinsichtlich der Anmeldezahlen zeichnete sich heuer ein neuer Trend ab. Während die Anmeldezahlen für die ersten Klassen rückläufig waren, verzeichneten wir beim Eintritt in die Oberstufe einen Boom, dem wir von unserem Platzangebot nicht entsprechen konnten. Wir arbeiten im Handwerksbereich daran, hier eine neue Strategie zu entwickeln, die aber erst im Detail auszuarbeiten ist und noch der Zustimmung der Wirtschaftspartner und der Behörden bedarf. Ein erster Schritt ist hier mit der Ausweitung der Tischlerei getan, die durch das engagierte Mitdenken der Tischlermeister rund um FL Rupert Hirnsperger ermöglicht wurde.

Neu im Lehrkörper konnten wir Frau Mag. Götz (Halbinternat, Englisch), Frau Mag. Krämer (Latein) Herrn Mag. Adomeit (Latein), FL Scharfetter (Fachkunde Elektronik und Mechatronik), FL Wenger (Werkstätte Mechatronik) und FL Winter (Tischlerei) begrüßen.

Nach 23 Jahren scheidet Prof. Mag. Peter Pöschl aus dem Erzieherenteam aus und wird sich nunmehr verstärkt dem Unterrichtsgeschehen widmen. Herzlichen Dank für den bisherigen Einsatz und weiterhin viel Energie und Freude am Unterrichten!

Heidi Höllmacher genießt seit Dezember die Freuden des Mutterseins mit ihrer Tochter Valentina und Eberhard Daxner ist seit März stolzer Vater von Nora. Karin Rettenegger (Angerer) trat im Wonnemonat Mai in den Stand der Ehe. Allen Dreien herzliche Gratulation und viel Glück bei den neuen Aufgaben!

Abschließend möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen sowie dem Leitungsteam für den hohen Einsatz und das konstruktive Miteinander in diesem Schuljahr bedanken, für all die geleistete Arbeit, im Alltag, bei besonderen Aktivitäten und Anlässen, in den Gremien und bei allen Aktivitäten im Sinne unserer Schulgemeinschaft. Ein Extra-Dankeschön auch an alle Beteiligten der Arge Schul- und Internatsentwicklung für die lebendigen und konstruktiven Diskussionen und Denkanstöße bei der Entwicklung von neuen Konzepten. Ganz besonders hervorheben möchte ich den vorbildlichen Einsatz vieler KollegInnen für SchülerInnen in schwierigen Situationen, der oft unbedankt und im Verborgenen stattfindet, ohne den aber unsere Schule nicht wäre, was sie ist.

Gott sei Dank nicht im Verborgenen fanden die beiden kulturellen Highlights des Schuljahres statt, zwei großartige WSH-Produktionen, die nur mit enormem Einsatz aller Beteiligten realisiert werden konnten: Am 18. Mai 2007 präsentierte die fulminant spielende WSH-Bänd samt Gästen unter der bewährten Leitung von „Joe“ Farkasch vor ausverkauftem Haus ihr neues Programm „Adiemus“ und erntete Begeisterungstürme. Und ein knappes Monat später (also nach Redaktionsschluss) zeigten die Theaterleute rund um Brigitte Goditsch ihr Können mit der Musicalproduktion „Moulin Rouge“.

Nicht vergessen soll auch die Arbeit unserer Hausmeister und des Reinigungspersonals sein, die neben der alltäglichen Arbeitsbewältigung auch mit den mitunter sehr unerfreulichen Spuren von Unachtsamkeit und Vandalismus konfrontiert sind.

Last but not least wünsche ich unseren Schulabgängern viel Erfolg auf dem weiteren Lebensweg. Ich hoffe und wünsche mir, dass Ihr uns verbunden bleibt! Es bleibt mir

nur mehr, allen einen erholsamen Sommer mit viel Sonne und Erholung zu wünschen.

Auf ein Neues im nächsten Schuljahr!

Dipl. Päd. Albert Signitzer (Werkstättenleiter)

Bericht aus dem „Kraftwerk-Handwerk“: Projekte, Weiterbildung, Personalia und Dank

A) Projekte

Projekte ermöglichen den Schülern, ihr erlerntes, theoretisches Wissen am Prüfstand der Realität zu messen:

An unserer einzigartigen Schule besteht eine perfekte Symbiose von Theorie (AHS) und der

Praxis (Facharbeiterprüfung). Wie man nachfolgend erkennen kann, reden wir nicht nur von irgendwelchen kleinen Projekten, sondern von Projekten, die durch hohe Qualität gekennzeichnet sind. Dabei streben wir die Umsetzung von zwei Qualitätskriterien an, nämlich technisch anspruchsvolle Herausforderungen verbunden mit sozialer Kompetenz.

Diese Kriterien gilt es zu wecken, zu fördern, aber auch mit Nachdruck zu fordern!

Einige Projekte aus dem Schuljahr 06/07:

1. Aufbau einer Amateurfunkstation am WSH
2. Reparatur der 250 Jahre alten Ebenauer Kirchturmuhre
3. Bau einer neuen Küche für die 9. Klasse
4. Fertigen von Brettspielen für Volksschule
5. Bau von Komponenten für ein Rennauto der FH in Graz
6. Röntgengerät für Dr. Rieder aus Filzmoos
7. Projekt mit AUVA Salzburg
8. Weihnachtsarbeiten in den 5. Klassen
9. Wirtschaft und Schule

1. Aufbau einer Amateurfunkstation am WSH

Amateurfunk, diese faszinierende Möglichkeit für technisch Interessierte, mit gleich gesinnten weltweit in Kontakt zu treten, wird in Kürze auch am WSH zur Verfügung stehen.

Durch die Initiative einer Gruppe elektronikbegeisterter Schüler (u.a. Christian Wolfbauer, 7b-Klasse) wurde der Plan geboren, eine derartige Funkstation am WSH zu installieren. Tatkräftig unterstützt durch unsere Elektroniklehrer (FL Ing. Martin Scharfetter und Ing. Kurt Ullmann), beide selbst lizenziert und aktive Betreiber dieses Hobbys, wurde auch schnell eine passende Räumlichkeit gefunden und die Planung für Geräte und Antennenanlage aufgenommen. Sollte sich der Wettergott gnädig zeigen, wären erste Schritte für eine wirkungsvolle Antenne noch heuer möglich. Der Winter kann für die umfangreichen Installations- und Verkabelungsarbeiten genützt werden, um im Frühjahr bereits erste Kontakte mit funkbegeisterten Freunden im

Kurzwellen- und UKW-Bereich aufnehmen zu können. Auch an die Möglichkeit zur Kommunikation über die amateurfunk-eigenen Satelliten wird gedacht. Ein Höhepunkt wäre natürlich eine Verbindung mit den Astronauten der ISS, alle selbst Funkamateure, die in ihrer (leider spärlichen) Freizeit gerne Kontakt mit den „Erdlingen“ aufnehmen, und gerade Verbindungen mit den vielen Schulstationen bevorzugt behandeln.

Bis dahin ist allerdings noch viel zu tun. Jedoch bietet dieses Projekt allen Fachbereichen im Handwerk, ihre jeweiligen Möglichkeiten optimal einzusetzen und zum Gelingen des engagierten Projekts beizutragen.

Nützliche Links:

Österreichischer Versuchssenderverband: www.oevsv.at

Deutscher Amateurradioclub: www.darc.de

2. Reparatur der 250 Jahre alten Ebenauer Kirchturmuhre

Das Ebenauer Turmuhr-Werk ist dieser Tage an seinen angestammten Platz zurückgekehrt:

In einem ganztägigen Montage-Einsatz auf dem Kirchturm montierten Schüler und Lehrer des Werkschulheims gemeinsam mit Turmuhren-Kenner Michael Neureiter das Werk, das seit Ostern in den Werkstätten des Werkschulheims gründlich gereinigt und überholt worden war.

Im Werkschulheim erfolgte die Grobreinigung durch Florian Geretschläger mithilfe einer Teilewaschanlage der Salzburg AG bei der Lokalbahn. Die Feinreinigung wurde dann durch Schüler der 6. Klasse/Maschinenbau mit Unterstützung seitens der Pfarre durch Franz Karl im Werkschulheim durchgeführt. Schließlich wurden alle Teile mit Konservierungsöl eingelassen, was zu einem eindrucksvollen Aussehen und zu mittelfristiger Rostsicherheit führt. Projektverantwortlicher Meister war Dipl. Päd. Richard Bräunlinger. Nach der Reinigung und Oberflächenbehandlung wurde das etwa 300 Kilogramm schwere Werk wieder im Dachreiter der Pfarrkirche unterhalb der Glockenstube angebracht.

Nach der Feineinstellung in den kommenden Wochen wird der kostbare 250 Jahre alte Zeitmesser spätestens im Juli auch für interessierte Besucherinnen und Besucher zugänglich sein, wenn die Pfarre Ebenau ihr 150-Jahre-Jubiläum feiern wird.

Michael Neureiter (Zweiter Landtagspräsident und Turmuhren-Spezialist): „Vorbildliches Projekt mit dem Werkschulheim!“

Für mich ist das Projekt des Werkschulheims beispielhaft: Zuerst haben die jungen Leute die kostbare Substanz des historischen Werks schätzen gelernt, das ausschließlich in Handarbeit geschmiedet worden war! Beim Wiederaufbau haben wir ein paar Mal auch miteinander über die Funktionsweise getüftelt, ein Bauteil ist dann nach langer Suche doch noch im letzten Augenblick aufgetaucht. Die Messinglager dürften sogar im Messingwerk Ebenau angefertigt worden sein – wie fünfzig Jahre vorher die 24 Platten der Spielwalze des Salzburger Glockenspiels!“

3. Bau einer neuen Küche für die 9. Klasse

Schüler tischlern professionell für Schüler!

Eine Küche zu bauen ist eine große Herausforderung für die 8. Tischlerklasse. Nach der Planungsphase gingen die angehenden Gesellen ans Werk. Anna Fill, Sophie Gumpold, Franz Hackl, Peter Mooslechner und Sirius Madjderey fertigten mit ihrem Lehrer FL Norbert Winter in einer respektablen Zeit die neue Küche. Lerneffekte waren: CAD-Planung mit Rücksichtnahme auf das Raumangebot, Fertigung der Einzelteile mit herkömmlicher und moderner CNC-Technik, Einpassen und Anschlagen der Beschläge, Oberflächenbearbeitung, Montagearbeiten. Die neunte Klasse freut sich über die neue Küche!

4. Fertigen von Brettspiele für Volksschule

Zwei Schüler der 8. Klasse Tischler fertigten mit modernster Technologie 25 Brettspiele für eine Volksschule im Flachgau.

Peter Mooslechner und Felix Kämpfl zeichneten zuerst als Basis für die Fertigung die CAD-Zeichnung. Diese wurde mittels eines berufsspezifischen CAD-CAM-Programms umgewandelt in eine CNC-Datei. Nachdem die Parameter eingegeben waren, konnten die Programme auf dem schuleigenen Bearbeitungszentrum abgefahren werden. Die Arbeitszeit ist beinahe betriebsähnlich, sodass dem Werkschulheim auch eine angemessene finanzielle Einnahme zu Gute kommt.

5. Bau von Komponenten für ein Rennauto der FH Joanneum in Graz

Am WSH wurden wesentliche Komponenten eines Rennautos für die Fachhochschule Joanneum in Graz gefertigt.

Unter großem persönlichem Einsatz von Dipl. Päd. Manfred Haller und FL Martin Fagerer fertigten Schüler der 7. Klasse/Mechatronik den Rahmen und die Lenkung in der geforderten hohen Qualität. Das Werkschulheim stellte der FH Joanneum die Werkstätten und die Arbeitskräfte kostenlos zur Verfügung. Als Gegenleistung sind wir bei allen nationalen und internationalen Werbeauftritten mit unserem Namen und Logo mit von der Partie. Das Material wurde von anderen Projektspensoren der FH Joanneum bereitgestellt. Für uns als Schule ist es eine besondere Herausforderung, aber auch eine Ehre, bei so einem tollen Projekt unser Können unter Beweis zu stellen.

Projektbeschreibung:

Dies ist ein internationaler Konstruktionswettbewerb für den Bau von Rennautos. Aus aller Welt reisen talentierte Studierende nach England, um an drei Tagen im Juli ihr Können unter Beweis zu stellen. Bewertet werden Konstruktion und Qualität der Ausfertigung. Aber natürlich, wie es sich für echte Rennfahrer gehört, wird auch der schnellste Rennwagen ermittelt.

6. Röntgengerät für Dr. Rieder (Filzmoos)

Für den Arzt Dr. Rieder wurde eine Vorrichtung zur Klemmung von individuellen Rahmen zur Röntgenbilderstellung angefertigt.

Der eingespannte Rahmen lässt sich seitlich und in der Höhe in allen Lagen klemmen.

Das Material ist gänzlich aus Edelstahl – Teile poliert.

Höhe der Säule: 2100 mm

Klasse: Schüler der 6. Klasse/Mechatronik
Lehrer: FL Haller und FL Bräunlinger

7. Projekt mit AUVA Salzburg

Dieses Projekt ist auf zwei Jahre angelegt und umfasst die Aus- und Weiterbildung aller Handwerkslehrer und Haustechniker am Werkschulheim Felbertal in sicherheitstechnischen Belangen.

Die Aufgabenstellung umfasst die Evaluierung einer alten Maschine in der Tischlerei, die am Werkschulheim konstruiert und gebaut wurde. Diese Maschine wird exemplarisch im Projekt von den Kursteilnehmern laut Arbeitsmittelverordnung/Teil-4 evaluiert.

Weiters setzen wir uns mit dem CE-Zertifikat auseinander und beleuchten die Sicherheit am Arbeitsplatz im Allgemeinen.

Vielen Dank gilt Ing. Kratzer von der AUVA Salzburg für seine Bemühungen um unsere Schule im Bereich der Sicherheit. Beeindruckend ist für mich als Projektleiter am WSH sein praxisbezogener, analytischer Verstand bei der Erfassung von Schwachstellen, aber auch die ideenreiche Beseitigung derselben.

8. Weihnachtsarbeiten in den 5. Klassen

Die Weihnachtsarbeiten in der 5. Klasse sind eine Möglichkeit der Schüler, ihren Eltern ihre Fortschritte im handwerklichen Können zu präsentieren. Mit viel Eifer, Schweiß und zum Schluss mit viel, viel Stolz legen unsere Junghandwerker ihre selbst gefertigten Geschenke unter den elterlichen Christbaum!

Maschinenbau: Geschmiedeter Tisch-Kerzenständer aus Metall

Schmiedetechniken: Breiten, Gravieren, Einrollen, Abschroten, Stauchen, Kehlen, Lochen

Tischlerei: CD Ständer, iPod-Halter, Holz-Teelichthalter und vor allem Drechselarbeiten

9. Wirtschaft und Schule

Unter dem Motto „Wirtschaft in der Schule“ gestaltete die Firma CANON im April 07 im Werkschulheim Felbertal in der Abteilung Elektronik und Mechatronik einen Druckerworkshop. Nach einem kurzen und interessanten Überblick über die Firma Canon, in dem auch kurz über das Management der japanischen Zentrale gesprochen wurde, wurde den Lehrern und Schüler ein Überblick über die modernen Druck- und Kopiertechnologien gegeben. Am Nachmittag konnten die Schüler unter der Leitung eines erfahrenen Canontechnikers einen Drucker zerlegen und zusammenbauen. Für eine Schule, wie wir es sind, ist es sehr wichtig, starke Partner aus der Wirtschaft, wie es CANON verkörpert, an unserer Seite zu wissen.

B) Am Werkschulheim ist Weiterbildung für Lehrer eine Selbstverständlichkeit!!!

Weiterbildung der Handwerkslehrer im WSH

Tischler:

Die Tischler des Werkschulheimes sind sowohl im praktischen wie auch im graphischen Bereich immer am Laufenden. In der ersten Ferienwoche absolvierten die Tischlerlehrer bei der Fa. CAD+T einen Zeichenkurs, wo sowohl Planung als auch Konstruktion die inhaltlichen Schwerpunkte waren. Auch bei einem Anwendertreffen in Schladming, wo die Betriebe von ganz Europa zusammenkommen, waren wieder einige Lehrer der Tischlerei vertreten.

Maschinenbau/Mechatronik:

Fachlehrerseminar: Neue Schweißtechnologien

Herr Hermann begrüßte die Teilnehmer aus den Salzburger Schulen recht herzlich und präsentierte Wissenswertes zur Firma Fronius. Anschließend standen Theorievorträge von

Herr Dallmannsböck und Herr Halla zu folgenden Themen am Programm: MIG/MAG, WIG, Cold Metal Transfer, DeltaSpot. Weiter ging es mit der Praxis, wobei uns Herr Dallmannsböck, Herr Loaiza und Herr Ofner von der Firma Fronius mit Rat und Tat zur Seite standen.

Wir waren alle natürlich mit großem Eifer und voller Motivation dabei, um möglichst viel für uns bzw. für unseren Unterricht mitzunehmen! Jeder Teilnehmer hatte genügend Zeit um verschiedene Anwendungsbeispiele auf Stahl, Aluminium und CrNi abzuschweißen.

Vorfürungen gab es auch zum innovativen Schweißprozess Cold Metal Transfer. Das neue Widerstandspunkt-Schweißsystem DeltaSpot konnte ebenfalls in Aktion begutachtet werden.

Auch ein gemeinsames, gemütliches Abendessen stand am Programm. Abgerundet wurde das Seminar mit der Vorstellung spezieller (Dienst)Leistungen für Aus- und Weiterbildung durch Herr Hermann. Abschließend wurde uns ein Seminarzertifikat überreicht und wir verabschiedeten uns mit der Gewissheit, dass wir für unseren Unterricht in den Schulen wieder bestens gerüstet sind.

Initiator und Kursleitung:

Herr Albert Signitzer (Gesamtwerkstättenleiter am Werkschulheim Felbertal)

Ansprechpartner bei der Umsetzung:

Mag. Karl Kaiser (PI Salzburg)

Herr Thomas Hermann (Firma Fronius in Wels)

Elektronik:

Die Lehrergruppe der Elektronik im WSH, bestehend aus Herbert Bachler, Kurt Ullmann, Martin Scharfetter und Wenger Peter bildete sich auch heuer wieder in den neuesten Technologien der Elektronik weiter. So wurden neben einigen Messgeräten neue Software, Programmiergeräte und Debugger in der Mikrokontroller-Technologie von Microchip angeschafft. Das umfangreiche Wissen, diese Technologie zu bedienen und für den Unterricht einzusetzen wurde von den Lehrern in Eigenregie gemanagt.

Martin Scharfetter absolvierte eine hochrangige Projektmanagement-Ausbildung „Level D“ gemäß internationalem Projektmanagementstandard nach IPMA/PMA.

Herbert Bachler konnte beim e-Didaktik Seminar in Wien im Oktober 2006 über drei Tage die diversen didaktischen Möglichkeiten über e-Learning und e-Portfolioarbeiten für den praktischen Einsatz kennen lernen.

Im Frühjahr 2007 wurde in Salzburg eine internationale Tagung zu e-Portfolio und Web 2.0 abgehalten. Herbert Bachler nahm bei dieser zweitägigen Veranstaltung teil und konnte daraus wertvolle Informationen für den Einsatz von elektronischen Medien im Unterricht gewinnen.

Im PI Salzburg wurde im Herbst 2006 das Konferenzsystem Breeze eingeschaltet. Herbert Bachler befasst sich seit Herbst 2005 mit diesem System, welches bereits für einige Konferenzen und Weiterbildungslehrgänge eingesetzt wurde.

C) Personalia und Dank

Ohne die tatkräftige Mithilfe von Direktor Prof. Mag. Winfried Kogelnik, Verwaltungsdirektor Ing. Alois Ebner und dem Team der Öffentlichkeitsarbeit wären unsere Erfolge nicht möglich. Ein besonderer Dank gilt auch unseren Haustechnikern, die mit ihrer hervorragenden Arbeitseinstellung sehr viel zum Gelingen von so manchen Projekten beigetragen haben.

Weiters möchte ich mich bei der Küchenmannschaft unter der bewährten Leitung von Herbert Thunhart recht herzlich für die Freundlichkeit, Spontaneität und nicht zuletzt für die hervorragende Verpflegung bedanken.

Es ist mit Sicherheit nicht als selbstverständlich anzusehen, mit welchem besonderen Engagement sich Haustechniker, Küchen- und Reinigungspersonal für unser aller Wohl am WSH einsetzen!

Nicht zuletzt möchte ich den Leitern unserer Handwerksabteilungen für ihren unermüdlichen Einsatz für das Werkschulheim meinen Dank aussprechen: dem Leiter der Abteilung Elektronik, Dipl.Päd. Herbert Bachler, und dem Leiter der Sparte Tischlerei, Dipl.Päd. Rupert Hirnsperger. Ein großer Teil ihrer täglichen Arbeit, die im Hintergrund abläuft, wird vom Umfeld viel zu oft nicht wahrgenommen. Dies sind Gespräche und Vorbereitungen mit Kollegen, Lieferanten, Kunden, Vertretern, Schülern, aber auch Führungen und Präsentationen oder die Behebung von Problemen mit Maschinen usw. Dafür mein ausdrückliches Dankeschön!

Ich verspreche allen Werkschulheimern und Werkschulheimerinnen: Das Kraftwerk „**HANDWERK**“ wird auch nächstes Schuljahr wieder ein starker und verlässlicher Partner für Schüler, Eltern, Schulerhalter, Sponsoren und Kunden sein!

Dipl. Päd. Albert Signitzer (Werkstättenleiter)
Unterstützungen für das Werkschulheim

Aus der Sicht der Handwerksabteilung war das Schuljahr 2006/07 auch geprägt von einer Vielzahl an Förder-Aktionen! Ich spreche von einer Summe von ca. € 34.400.-, die

14 Handwerkslehrer für das Werkschulheim von Privatpersonen, Firmen und Institutionen zum Großteil buchstäblich „erschnorrt“ haben! Diese Anschaffungen sind für Schule, Handwerk und Heimbereich dringend benötigte Verbrauchsmaterialien, Maschinen, Geräte und Einrichtungsgegenstände, die vom Schulerhalter dadurch nicht angekauft werden mussten.

1. Forstner Elektronik www.felec.at (Materialspende)
2. Fagerer Martin (Materialspende)
3. Kaindl (Materialspende)
4. Ausstellungsflächen auf Messen
5. Einrichtung für den Heimbereich (Ersparnis durch Eigenleistung)
6. Reparatur von Maschinen durch WSH-Handwerkslehrer in der Freizeit (Dipl. Päd. Franz Einberger, Norbert Prey usw.)
7. Tischlerei Franek in Adnet (Materialspende)

Ich danke allen Firmen, Institutionen und Lehrern, die damit wertvolle Hilfe geleistet haben!

Übrigens, haben Sie gewusst, dass an unserer Schule 38 % aller Handwerkslehrer Unternehmer sind und etwa 25% regelmäßig als Arbeitnehmer in facheinschlägigen Firmen tätig sind?

Unsere im Hauptberuf tätigen Lehrer (37%) steigern ihre Qualifizierung, auch in den Ferien, durch die Besuche von diversen Weiterbildungsveranstaltungen in Betrieben und in den Veranstaltungen der pädagogischen Institute. Diesem Umstand verdanken wir nicht zuletzt die hervorragende Ausbildungsqualität an unserer Schule, die uns auch von Seite der Innungen und der Wirtschaftskammer immer wieder bestätigt wird.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, mich bei allen Handwerkslehrern für ihren gewaltigen Einsatz auf allen Gebieten im vergangenen Schuljahr zu bedanken! Eine Privatschule, wie wir es sind, lebt nun einmal von bestens ausgebildetem und hoch motiviertem Lehrpersonal!

Dipl.Päd. Herbert Bachler

Bericht aus der Elektronik-Abteilung des WSH

Ing. Kurt Ullmann war in den letzten Ferien (Juli 2006) für Entwicklungsarbeiten im Audiobereich in Zusammenarbeit mit taiwanischen Firmen. Er konnte dort mit seinem Wissen und seiner Erfahrung wieder eine gesamte Anlage im Bereich der drahtlosen Audioübertragung für den internationalen Markt entwickeln. Diese Anlagen werden in Taiwan für den internationalen Markt produziert und auch in Europa verkauft.

Ing. Martin Scharfetter, in seinem Hauptberuf ein Unternehmer in der Luftfahrtbranche, baute in den Jahren 2006 und 2007 den Flugsimulator für den Red Bull Alpha Jet, welcher im Hangar 8 und in Kürze im Hangar 7 für interessierte Personen zum Fliegen zur Verfügung steht. Neben diesen faszinierenden Alphajet-Simulator baute Martin Scharfetter noch kleinere Segelflugzeugsimulatoren. Einer davon wird bei diversen Veranstaltungen im WSH eingesetzt.

Herbert Bachler führte auch dieses Jahr wieder mit dem LMS (Lern-Management-System) Moodle e-Learning-Unterricht mit den Schülern aller Elektronikklassen durch. Mittels dieses Systems werden Schüler der Elektronikklassen angehalten eigenständig Lerninhalte zu erarbeiten. Das System wird in Blended Learning im Fachkundeunterricht verwendet.

Weiters startete Herbert Bachler unter Einbindung des Landesschulrates (LSI Dipl.Ing Vasak und LSI Mag. Hemetsberger) ein Projekt, welches mittels e-Portfolio die Eigenbeurteilung von Schülern fördern sollte. Als Projektklassen wurde die 6. Klasse/Elektronik im Fachkundeunterricht und die 7. Klasse/Elektronik im Werkstättenunterricht gewählt. Nach der ersten Phase im ersten Semester wurde eine erste Evaluierung vorgenommen. Mit Ende des Schuljahres sollten erste Ergebnisse für diesen Unterrichtsversuch zur Verfügung stehen.

Mag. Dr. Günter Steiner

Lesetraining am Werkschulheim Felbertal

Am WSH haben zwei engagierte Lehrer, Dr. Günter Steiner und Prof. Mag. Leitich, ein Lesetrainingskonzept entwickelt, das sowohl die schwächeren Schülerinnen und Schüler, aber auch die begeisterten Leserinnen und Leser zum regelmäßigen Lesen ermuntern soll. Das Lesetraining erzielt seit zwei Jahren sehr gute Erfolge, was die Lesefertigkeiten und die Lesekompetenz der Beteiligten betrifft.

Lesen ist die wichtigste Kulturtechnik. Wer nicht lesen kann, der kann nicht lernen, hat kaum berufliche Chancen und kann an der gesellschaftlichen Entwicklung nicht teilnehmen. Die Stärkung der Lesekompetenz aller Schülerinnen und Schüler ist daher ein wesentliches Bildungsziel am Werkschulheim.

Hauptzielgruppe sind leseschwache Schüler und Schülerinnen der Unterstufe (Klassen 1a, 1b, 2a, 2b). Weil das Werkschulheim eine Internatsschule ist, kann die Leseförderung über Lesetrainingsstunden und Lesepartnerschaften u.a. im Rahmen der Nachmittags- bzw. Internatsbetreuung relativ leicht angeboten werden.

In wöchentlichen **Lesetrainingsstunden**, die als Service von der Schule angeboten werden, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in den Bereichen *basale Lesefertigkeit*, *Lesekompetenz* und *Textverständnis* sowie *Lesemotivation* gefördert zu werden. Als Treffpunkt für das Lesetraining bietet sich die multimediale Schulbibliothek am WSH an. Neben der klassischen Form des gemeinsamen Lesens gibt es schülerzentrierte Aktivitäten in Form eines Lesestationsbetriebs - der Lehrer

fungiert als Moderator. Außerdem werden die Schüler und Schülerinnen persönlich beobachtet und betreut – der Lehrer/die Lehrerin fungiert als Coach.

Im Laufe des Kursjahres werden viele Fertigkeiten, die für ein erfolgreiches Lesen wichtig sind, gefördert und geübt: Lesesicherheit, Lesegenauigkeit, Leseflüssigkeit, Lesegeschwindigkeit, Leseverständnis, Lesespiele, gemeinsames Lesen, Buchbesprechungen, Leseprogramme am Computer, Cybertexte, therapeutisches Lesen, Einzelcoaching, freie Lektüre, etc.

Zusätzlich zu dieser Lesefördereinheit gibt es für schwächere Leserinnen und Leser so genannte **Lesepartnerschaften**. LesepartnerInnen lesen 4 x pro Woche 15 Minuten mit leseschwächeren Schülern. Als LesepartnerInnen kommen in Frage: LehrerInnen, ErzieherInnen, erwachsene Personen aus dem Umfeld des Werkschulheims (im WSH wohnend, auch SchülerInnen der 8. u. 9. Klassen).

Die Ergebnisse zeigen, dass die Kinder mit der wöchentlichen Lesetrainingseinheit und mit den LesepartnerInnen sehr große Fortschritte erzielen konnten und eine nachhaltige Verbesserung ihrer Lesefertigkeit zu beobachten war.

„Wer gern liest, liest viel. Wer viel liest, liest gut. Wer gut liest, liest gern.“

Valentin Slawicek (Schüler der 4a-Klasse)

Holzschnitte und vieles mehr im BE-Unterricht

Anfang des Schuljahres beschäftigten wir, also die 4A, uns mit dem Thema „Selbstportrait“. Dabei machten wir eine Bleistiftzeichnung, ähnlich wie es auch Albrecht Dürer gemacht hatte. Wir zeichneten uns selbst auch fotorealistisch, das heißt, dass jedes Detail unseres Gesichtes am Papier landen musste. Dabei nahmen wir ein Foto bzw. einen Spiegel zur Hilfe. Fotorealismus ist sehr schwierig zu zeichnen, darum sahen wir uns zuvor Techniken von Chuck Close an.

Nach Weihnachten widmeten wir uns dem Thema Übermalung eines Selbstportraits. Die Übermalungen sollten Gefühle wie Trauer, Freude usw. ausdrücken.

Anfang Februar machten wir eine Exkursion zum Museum am Berg. Dort bekamen wir verschiedene Zugänge zu Markus Raetz gezeigt. Die Bereiche waren Übermalungen, optische Täuschungen und plastische Darstellungen.

Mitte Februar fertigten wir einen Holzschnitt an, der unser Gesicht in fünf Farben gliederte. Die Farben mussten nicht realistisch sein, die Hell-dunkel-Kontraste sollten aber wie in der Realität erhalten bleiben.

Nach Ostern werden wir uns dem Thema „Das Tier in mir“ zuwenden und es mittels einer Specksteinarbeit plastisch darstellen.

Mir hat das Thema Selbstportrait nicht so gut gefallen, da der Fotorealismus extrem schwierig zu realisieren war. Cooler war es bei den Übermalungen, da man dabei

mehr Freiraum hatte. Das Museum am Berg zeigte uns ganz neue Einblicke in die Kunst. Das war eine sehr gelungene Exkursion. Den Holzschnitt anzufertigen war für uns nicht sehr schwer, da wir schon 1 - 2 Jahre in Schnitzen „ausgebildet“ wurden.

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber

Soyez les bienvenus

Französische Tage am Werkschulheim, 1. und 2. Dezember
2006

Nachdem ich vor ca. zwei Jahren in der österreichischen Französischlehrerzeitung gelesen hatte, dass auf Initiative einer Schule in einer burgenländischen Kleinstadt drei französische Tage mit unterschiedlichen Aktivitäten im gesamten Ort stattgefunden hatten, dachte ich daran, eine machbare Variante davon am Werkschulheim in die Wege zu leiten.

Meine beiden Fachkollegen – Mag. Eveline Vogl-Kunert und Mag. Christian Ofner – waren von der Idee sofort begeistert, sodass sich dank ihrer Unterstützung alle Französischgruppen am Werkschulheim an dieser Aktion beteiligten.

Nach Festlegung des Termins erarbeiteten wir mit unseren Schülern und Schülerinnen mögliche Beiträge und Aktivitäten. Die Kreativität von Seiten der Jugendlichen zeigte sich beinahe unerschöpflich und somit konnten wir gemeinsam an unseren „Aktionstagen“ sehr stolz ein gut gelungenes Produkt präsentieren: In einem authentisch ausgestatteten Bistro waren die Gäste nicht nur eingeladen, die von den Schülern kreierten und produzierten Sehenswürdigkeiten von Paris zu bewundern, sondern sie wurden auch mit kulinarischen Köstlichkeiten bei original französischer Musik verwöhnt. Zusätzlich hatte jede Französischgruppe im Rahmen eines Workshops unter Leitung von M. Christian Ollivier von der Universität Salzburg eine szenische Darbietung einstudiert, die im Laufe der zwei Tage dem Publikum vorgeführt wurde. Der große Arbeitsaufwand lohnte sich in jeder Hinsicht und alle Beteiligten können auf ein wirklich gelungenes Ereignis zurückblicken.

Merci à tous! Danke all jenen, die uns unterstützt haben!

Ein besonderer Dank gilt den Werkstättenlehrern, den Lehrerinnen für Bildnerische Erziehung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Küche.

Prof. Mag. Wilhelm Wolfgruber (Administrator)

Englisch around the Clock

English Project Week am Werkschulheim Felbertal als
kostengünstige Alternative zur Sprachwoche im Ausland

„English around the clock“ als Unterrichtsprinzip für die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse vom 14. bis 18. Mai 2007:

- 5 Unterrichtseinheiten am Vormittag
- gemeinsames Mittagessen mit dem Trainer
- gemeinsame Sportaktivitäten am Nachmittag
- English spoken only

And did they like it? – Oh, yes, they did!

Der begeisternde Einsatz und die interaktiven Arbeitsmethoden der beiden Trainer Greg and Brian faszinierten die Schüler so sehr, dass English ganz einfach als Umgangssprache bewusst und unbewusst verwendet wurde.

"It was certainly the best school week I ever had! They are so funny people and they talked extremely clear, so we understood them all the time. The best thing was our motto: Mistakes are cool!"

"For me it was a great and successful week because we talked English the whole week and so we learned much about pronunciation. We also had much fun and there was no disappointing day."

"Brian and Greg are great. They are perfect teachers. I would like to do such a week again"

"I really liked that we did so many worksheets because we talked about them and our English has improved."

"I liked the week very much but it was too short. I think we should do this again next year, please!"

"All in all the trainers were well prepared, they were very friendly. I am looking forward to meeting them again."

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber

„Weiße Fahne“ – 8b-Klasse

Ergebnisse – Cambridge First Certificate Exam

Alle 14 Kandidaten der 8b-Klasse, die im Dezember 2006 am WIFI Salzburg zu den Prüfungen des Cambridge First Certificate antraten, bekamen vor kurzem ihre positiven Ergebnisse mitgeteilt.

Dies war Grund genug, die weiße Fahne zu hissen und den Erfolg mit einem typisch englischen Frühstück zu feiern.

Resultate:	Grade A:	1
	Grade B:	5
	Grade C:	8

Congratulations to all of you!

Die Projekttag im Werkschulheim

Vom 27. bis 30. 3. 07 gab es im Werkschulheim für alle 1. bis 7. Klassen Projektstage (die 8. Klassen waren mit ihrem Gesellenstück, die 9. Klassen mit der Matura anderweitig beschäftigt), wobei es 30. 3. 07, dem letzten Tag, galt, die Ergebnisse professionell einem größeren Publikum zu präsentieren. Einige der Projektstage sind nachfolgend in einem eigenen Artikel dargestellt. Hier die Übersicht über die motivierenden und vielfältigen Themen:

- 1a-Klasse: Artgerechte Tierhaltung
- 1b-Klasse: Antike (be-)greifen
- 2a-Klasse: Mode
- 2b-Klasse: Theater: Der Prager Fenstersturz (Autor: Johannes Holztrattner)
- 3. Klasse: Müll
- 4a-Klasse: Experimentelle Archäologie
- 4b-Klasse: Holz ist genial
- 5a-Klasse: Neugestaltung des sog. Pausenhallen-Erkers
- 5b-Klasse: Fotografie
- 6. Klasse: Film
- 7a-Klasse: Alkohol
- 7b-Klasse: Gruppendynamik, Film

Mag. Johannes Heidlmayer:

Projektstage der 1b-Klasse: Antike (be)greifen – De vita Romana

Während der Projektstage vom 27. bis 30. März 2007 setzten sich die Schüler der 1b mit dem Alltagsleben der Römer auseinander.

Nach der Begrüßung (*Salvete!*) und Vorstellung (*Mihi nomen est*) in lateinischer Sprache erfuhren die Kinder, wie alltäglich Latein in unserer Sprache vorhanden ist, so z.B. in der Werbung.

Dann aber ging es gleich zu einer praktischen Aufgabe. Jeder Schüler stellte seine persönliche Schreibtafel (*tabula cerata*) her. Zunächst wurden die Leisten auf die Holztafeln aufgeleimt, dann wurden die Kanten geschliffen und schließlich wurde das Wachs in die etwas vertiefte Mitte gegeben. Jeweils zwei Tafeln wurden wie ein Notizbuch zusammengebunden (*diptychon*). Mit einem spitzen Griffel (*stilus*) konnten die Buben dann Buchstaben in das Wachs ritzen und mit dem breiten Ende des *stilus* das Wachs wieder glätten und so die Wörter tilgen. In weiterer Folge lernten die Buben die römischen Zahlen kennen und meisterten auch einige Rechnungen.

Am Nachmittag war Erlebnisarchäologe Mag. Bernhard Schlag zu Gast. Unter seiner Anleitung stellten die Buben Tinte her und schrieben mit einer Rohrfeder (*calamus*) auf echtem Papyrus. Von ihm erfuhren die Kinder nicht nur über die verschiedensten Tätigkeitsbereiche der Archäologie, sondern vor allem Spannendes über das tägliche Leben der Römer, z.B. Kindheit, Spiel, Schule, Geld, Kleidung, etc. Wie einst in der

Antike wurde auch gespielt, z. B. das Deltaspiel mit Nüssen (*nuces*). Auch das Anlegen einer Toga und römischer Ledersandalen gehörte dazu. Zum Abschluss kreierte jeder Schüler sein eigenes Parfum mit wohlriechenden Essenzen.

Am folgenden Tag erfuhren die Kinder alles über das Essen und was dazugehört. Es gab für alle ein *libum* als Kostprobe. Zum Brot gehört auch die Unterhaltung und das Spiel (*panem et circenses*). Damit die Kinder aber nicht nur passiv vom Sport und Spiel erfuhren, wurden sie am Nachmittag wiederum selbst aktiv. Entsprechend den olympischen Spielen wurden am Sportplatz die Disziplinen Speerwurf, Ringen, Stadionlauf, Weitsprung mit Gewichten und Diskuswurf durchgeführt.

Am Donnerstag tauchten die Schüler in die römische Sagenwelt ein. Nach dem Lesen wurden die Sagen auf Plakaten dargestellt und einander präsentiert. Mit dem Film über die Abenteuer des Odysseus gab es nicht nur einen Einblick in die Welt der Götter, sondern auch einen spannenden Ausklang dieses Tages.

Am Freitag Vormittag präsentierte sich die Klasse im Studio und berichtete über die Projektstage. Da die Gänse in der römischen Sagenwelt eine wichtige Rolle spielten, wurde am Beginn das Lied „Fuchs du hast die Gans gestohlen“ („*Vulpes anserem tulisti!*“) lateinisch vorgesungen.

Prof. Mag. Johannes Karolus:

Projektstage der 4a-Klasse: Experimentelle Archäologie

An den diesjährigen Projekttagen beschäftigte sich die 4a-Klasse mit dem Thema „Experimentelle Archäologie“. Sie versuchte, die Technologie unserer Vorfahren durch Nachmachen zu erforschen. In der Archäologie haben sich heute eine Reihe von Spezialgebieten herausgebildet, wie z.B. die Luftarchäologie, die Unterwasserarchäologie oder eben auch die Experimentelle Archäologie.

Nach einer allgemeinen Einführung in die Tätigkeitsfelder des Archäologen durch Mag. Johannes Karolus erklärte Mag. Peter Schmitzberger die unterschiedlichen Techniken sowie die Möglichkeiten der Altersbestimmung von Fundgegenständen. Die erste praktische Übung gab es dann in der Turnhalle. Olympische Wettkämpfe standen auf dem Programm, wobei Mag. Franz Lacher die einzelnen Disziplinen turnhallengerecht verändern musste. Ausgetragen wurden die Wettbewerbe im Stadionlauf (192 m), im Weitsprung mit Gewichten, im Weitwurf – wobei der Diskus dem Medizinball weichen musste – und im Ringen. Olympia-Sieger wurden Stefan Ebner (Medizinballwerfen), Johannes Buggelsheim (Ringen), Bernhard Brezina (Weitsprung) und Fabio Blaschke (Stadionlauf). Sie wurden im Rahmen der Projektpräsentation mit Kränzen aus Olivenzweigen geehrt.

Höhepunkt des Projektes war ein eintägiger Workshop mit dem Archäologen und Bogenbauer Dr. Johann Tinnes aus Köln, der die Schüler mit der Herstellung steinzeitlicher Waffen vertraut machte. Er zeigte, wie man sich einen Grabungsplatz vorzustellen hat und erklärte die Entwicklung der steinzeitlichen Waffen vom

einfachen Faustkeil bis zu Speeren, die mit Hilfe von Speerschleudern über eine Länge von zwei Fußballfeldern geschleudert werden konnten. Aus Feuerstein wurden Faustkeile, Speerspitzen und Bohrer hergestellt. Die Schüler bauten damit einfache Steinzeitmesser und Speerspitzen; aus Muscheln wurde Schmuck fabriziert. Viel Geduld benötigte man beim Feuermachen mit Feuerstein, Markasit und Zunderschwamm. Besonders begeistert zeigten sich die Schüler beim Bogenschießen und beim Schleudern von Speeren mit der Speerschleuder. Danke an dieser Stelle dem Elternverein, der durch seine finanzielle Unterstützung diesen eindrucksvollen Tag mit Dr. Tinnes ermöglicht hatte.

Am dritten Projekttag gab es weitere praktische Übungen, diesmal standen die Römer im Mittelpunkt: Eine Gruppe baute Katapultmodelle, deren Geschosse über eine erstaunlich weite Distanz geschleudert werden konnte. Aber auch römische Sandalen aus Leder wurden mit großer Geschicklichkeit gefertigt. Zwei Gruppen bauten aus Ytong-Steinen Aquäduktbögen nach. Aber auch ein Modell einer römischen Straße mit angrenzenden Wohnhäusern wurde am Ende ausgestellt.

Die Ergebnisse dieser Projektstage wurden unter fachkundiger Anleitung von Mag. Wilhelm Wolfgruber von den Schülern erfolgreich im Plenum präsentiert und vorgestellt. Die Schüler der 4a haben bei dem Projekt nicht nur viel Neues kennengelernt, sondern sich mit großem Engagement, Fleiß und kollegialem Teamgeist beteiligt.

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber

Projektstage der 6. Klasse: Film

Filmworkshops mit Aktion Film Salzburg

Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse planen im Rahmen der unverbindlichen Übung ‚Projektmanagement‘ (1 Wochenstunde laut Stundenplan) ein Filmprojekt, das während der Projektstage vor Ostern realisiert werden soll.

Um den Jugendlichen sowohl einen wertvollen Beitrag zur Medienerziehung zu bieten, als auch notwendiges Grundwissen zu Kameraarbeit, Drehbucherstellung, Filmschnitt und Trickfilmarbeit zu vermitteln, engagierten wir zwei Künstler von Aktion Film Salzburg. Herrn Martin Seibt und Herrn Markus Weishartinger-Herrmann gelang es während der drei Workshoptage ausgezeichnet, die Schülerinnen und Schüler auf die richtige Spur zu bringen.

Eine großzügige finanzielle Unterstützung des Elternvereins ermöglicht uns noch zusätzlich, für die Projektstage die professionellen Kamera- und Computerausrüstungen von Aktion Film auszuborgen. Einer gehaltvollen Arbeit der Jugendlichen steht daher nichts im Weg.

Maria Kogelnik (Schülerin der 7a-Klasse)

Exklusivität für Aug und Gaumen

Die Junior Firma „KreaVino“ zieht ihr Resümee

Feinster Geschmack. Der Hobbykoch mit Niveau. Produktphilosophie. Direktvertrieb. Erfolgreicher Jungwinzer. Dreibeiniges Stativ.

UND - neugierig geworden?

Anfang dieses Schuljahres haben wir (Sarah Rehl, Julia Prommegger und Maria Kogelnik) uns dazu entschlossen, die Junior-Firma „KreaVino“ zu gründen. Zuerst eine harmlose, unverbindliche Übung, wurde uns bald bewusst, was es bedeutet, sich im wahren Geschäftsleben zu behaupten... Von zähen Telefonaten über schlaflose Verpackungs Nächte bis hin zur Bühnenpräsentation in Stöckelschuhen, durch „KreaVino“ haben wir gelernt, selbst in Stresssituationen die Zähne zusammen zu beißen und die Ohren steif zu halten.

Auf diesem Weg bestand eine enorme Erkenntnis darin, dass sich selbst ein professioneller Businessplan nur mit tatkräftiger Unterstützung motivierter Mitmenschen umsetzen lässt. Hierbei gebührt ein besonderer Dank dem mehrfach prämierten Jungwinzer und Altfelbertaler Michael Moosbrugger, der zusammen mit seinem Team unser Projekt vom „Scheitel bis zur Sohle“ großzügig unterstützt und gefördert hat, - und uns aus seinem erlesenen Sortiment drei Weine zur Verfügung stellte. Apropos Danke: Die First Lady im Business-Nachwuchs des WSH ist unsere enthusiastische „Coacherin“, Mag. Annemarie Wolfgruber.

Danke für die neckischen Tipps, die unbezahlbaren Überstunden sowie die Schokolade zwischendurch. Zu guter Letzt hoffen wir, dass unsere innovative Geschenksidee den schätzungsweise dreihundert beglückten WSH-Muttis genussvolle Momente beschert hat.

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber:

„Junior Company“ am Werkschulheim – eine Idee etabliert sich

Ermutigt durch den erfolgreichen Einstieg in das „junior-Wirtschaftsleben“ mit zwei gut funktionierenden Firmen im Schuljahr 2005/06 ermöglichte ich auch heuer interessierten Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Freigegegenstands „Angewandtes Projektmanagement“, erste Schritte in die alltägliche Praxis eines Unternehmens zu setzen.

„KreaVino“ vermarktete „edlen Wein zum Kochen und Genießen“, der sich in den angebotenen Geschenkverpackungen als absoluter Verkaufsschlager entpuppte. Die „Ceiling Controllers“ entwickelten mit Hilfe ihres Werkstättenlehrers Herbert Bachler ein Deckenüberwachungssystem, das Hallendächer vor dem Einsturz aufgrund zu hoher Schneelast bewahren soll.

Beide Firmen präsentierten sich Anfang März eindrucksvoll auf der österreichischen Junior-Handelsmesse im Europark Salzburg. Der durchschlagende Erfolg zeigte sich beim Junior-Landesbewerb im WIFI Salzburg: Die Firmen des Werkschulheims konnten Platz eins und zwei für sich verbuchen! Dies ist ein sehr erfreuliches Ergebnis, da sich unsere Jungunternehmer gegen die Firmen aus Handelsakademie

und Handelsschule durchsetzen konnten. Beim Landesbewerb bewertet eine Jury von Wirtschaftsexperten folgende Bereiche: Präsentationsstand, Geschäftsbericht, Bühnenpräsentation und Gesprächskompetenz. „Ceiling Controllers“ hat nun die ehrenvolle Aufgabe, das Bundesland Salzburg beim Junior-Bundesbewerb in Graz zu vertreten.

Ich gratuliere den Firmenmitgliedern zu ihren Erfolgen und danke für ihre Arbeit!

Weiters danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, die durch ihr Verständnis und ihre Mitarbeit die Umsetzung des Konzepts „Junior Firma“ an der Schule ermöglichen. Mein besonderer persönlicher Dank gilt dem „Junior“-Landesbetreuer, Mag. Fred Kellner-Steinmetz, der für mich jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung steht, sowie meinem Gatten, Mag. Wilhelm Wolfgruber, der mich nicht nur seelisch unterstützt, sondern der uns durch das „Junior Jahr“ als Pressefotograf begleitet.

Mag. Brigitte Goditsch-Roidmayr **Musicalprojekt „Moulin Rouge“**

Seit Oktober vorigen Jahres arbeitet die Musicalgruppe „Moulin Rouge“, bestehend aus ca. 30 Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Handelsakademie und Handelsschule Hallein und des Werkschulheims Felbertal, an unserer heurigen, großen Musicalproduktion.

An unzähligen Wochenenden trafen sich die Schüler und Schülerinnen, um Tanz mit der Lehrerin und Choreografin Mag. Brigitte Jakob, Gesang mit dem Vocalcoach und Sänger Chris Amrhein und Theater mit der Lehrerin und Theaterpädagogin Mag. Brigitte Goditsch-Roidmayr einzustudieren. Can Can, Tango, indischer Tanz und Modern Dance mit akrobatischen Einlagen standen auf dem Programm - sowie Gesangstraining, das Erarbeiten von Liedern, Rollenenfindung und das langsame Erspielen und Entwickeln der einzelnen Figuren. - Eine Spielminute auf der Bühne ergibt ca eine Probenzeit von 4 Stunden.

Die Schüler und Schülerinnen arbeiteten sehr selbstständig und ganzheitlich. Verschiedene zusätzliche Teams wurden gebildet:

Das Kreativteam entwickelte die Handlung und brachte unzählige Ideen Richtung Umsetzung und Inszenierung. Wir entwickelten wieder - wie jedes Jahr - unsere Geschichte selbst - auf die Spieler und Spielerinnen zugeschnitten. So entstand nicht eine Kopie des bestehenden Films „Moulin Rouge“ - mit Nicol Kidman in der Hauptrolle, sondern ein eigenes Stück unserer Musicalgruppe.

Das Sponsorenteam war zuständig für das Auftreiben von Sponsoren und Sponsorgeldern. Die Aufführungen im Stadttheater in Hallein sind äußerst kostenintensiv. Das Werbeteam war zuständig für Plakate, Folder sowie die Werbung in Schulen und Medien.

Zu erleben, wie sich mit einer kleinen Gruppe von Menschen bei einem gemeinsamen Ziel etwas Großes auf die Bühne stellen lässt, ist einfach wunderbar. Die Musicalgruppe hofft, dass Ihnen die Aufführungen Freude gemacht haben!

Mag. Doris Schmidlechner

Be-Exkursion der 6. und 8. Klasse nach München

Glyptothek - Pinakothek der Moderne - Lenbachhaus

Das 2. Semester hat für die BE-Klasse der 6. und 8. Schulstufe mit einer Exkursion bzw. Ausstellungsbesuchen in München begonnen.

Für die 6. Klasse war die antike Plastik der kunsttheoretische Einstieg in dieses Schuljahr. Die praktische Arbeit sollte ein Tonobjekt sein, das sich aus unterschiedlichen Tierformen zusammensetzt. Die "tetramorphe Figur" konnte den Archetypen nach C. G. Jung entsprechen, auch polare Ich-Personifizierungen (das „alter ego“) wurde in den Kanon aufgenommen. Entwürfe waren bereits vorhanden, als wir uns auf den Weg zur Glyptothek machten. Dort wurden Skizzen von Skulpturen angefertigt, sodass die Schüler und Schülerinnen Inspirationen für die Umsetzung des eigenen Objekts mitnehmen konnten und sich der dreidimensionalen Problemstellungen bewusst annahmen.

Die 8. Klasse beschäftigte sich zeitgleich mit der aktuellen Ausstellung in der Pinakothek der Moderne mit dem Titel: "Architektur wie sie im Buche steht". Verschiedenste literarische Quellen waren hier architektonisch verarbeitet und in großer Vielfalt präsentiert.

Die Schüler und Schülerinnen hatten im Vorfeld - im Rahmen des BE-Unterrichts - damit begonnen, aus dem Ausstellungskatalog Texte zu extrahieren und in Form eines Reliefs zu verarbeiten. Als Material standen quadratische Leinwände und weißer Karton zur Verfügung.

Anschließend hat sich die 8. Klasse noch von der Sammlung des Lenbachhauses inspirieren lassen und sich zum Teil bereits für dementsprechende Referatsthemen entschieden!

Hier einige Resultate der Auseinandersetzung!
Alles in allem eine sehr gelungene Exkursion!

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl

Schulveranstaltungen der 8a-Klasse:

Reisen nach Florenz und Wien

Als Klassenvorstand im Werkschulheim hat man/frau ein paar Verpflichtungen weniger als üblich, z. B. keine Wandertage. Aber ab und zu kommt man/frau doch in den Genuss einzuspringen, und so ergab sich die Entscheidung: Wohin könnte die Lagerwoche mit den Halbinternern der 7a-Klasse führen?

Nach langem Hin und Her wurde **Florenz** als Ziel ausgewählt. Soviel vorweg: Es war kein Urlaub, es hatte 37 Grad, aber Florenz war wunderbar. Alles ging schlussendlich gut, einige liebten das kulturelle Angebot, einige nahmen es in Kauf. Koll. Edenhofner und ich stützten uns gegenseitig und so fassten alle den Entschluss, in der 8. mit der gesamten Klasse noch zusätzlich nach **Wien** zu fahren: Riesiges kulturelles Angebot, schönes Herbstwetter und einige SchülerInnen mit dem unbändigen Wunsch sich zu amüsieren. Und zwei KollegInnen (siehe oben), die fast glücklich, zumindest zufrieden waren, dass alle wieder wohlbehalten nach Hause kamen und noch das eine oder andere nach besprachen. Ich für meinen Teil brauche wieder ein wenig Zeit, bevor ich mich mit meiner nächsten 7. oder 8. auf die nächste große Reise wage.

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber

Paris vaut bien le voyage

Parisreise der 9. Klasse, 16. – 24. September 2006

Die bereits traditionelle Sprach- und Kulturreise der Französischschüler der 9. Klasse nach Paris ermöglichte den Jugendlichen wiederum, einen ersten Einblick in das tägliche Leben und die kulturelle Vielfalt einer europäischen Großstadt zu bekommen. In Ergänzung zum effizienten Sprachunterricht am Vormittag in einer international anerkannten Sprachschule bot das Besichtigungsprogramm am Nachmittag – geleitet von meiner Kollegin Mag. Eveline Vogl-Kunert und mir – ein umfassendes Repertoire an Kunst und Kultur: Louvre, Tuileries, Concorde, Champs-Élysées, Défense, Luxembourg, Montmartre, Forum des Halles, Centre Pompidou, Versailles, Notre Dame, Ile de la Cité, Marais, Palais Royal, Vilette,... noch so viel hätte es zu besichtigen gegeben – doch wie immer – eines ist sicher: man kommt wieder an die Metropole an der Seine, denn in Anspielung auf Henri IV sagt sich der Besucher heute – „Paris vaut bien le voyage“ (Paris ist eine Reise wert).

Mag. Elisabeth Schilchegger, Mag. Heidrun Hintermayr,

Mag. Eberhard Daxner, Dipl.Päd. Albert Signitzer

Skiwoche für die 2. Klassen in Saalbach/ Hinterglemm
(25. Februar bis 2. März 2007)

Am Besten lassen wir die Schüler selber erzählen:

"Skikurs auf der Hintermaisalm ist voll cool! Der Aufstieg war ziemlich anstrengend. Das Essen war großteils gut. Die Zimmer waren in Ordnung, außer die Betten. Der Tischtennistisch im Keller war etwas gebrechlich und wackelig. Die Piste war sehr gut, es war überraschend viel Schnee. Die Liftanlagen in Saalbach/Hinterglemm sind sehr modern. An den meisten Tagen war es sehr stürmisch, außer am Donnerstag. Leider hat es mich (Tobi) an diesem auch voll aufgebaut und ich brach mir das Bein. Leider durften wir nicht sehr lange aufbleiben. Die Holländer einen Stock unter uns verstanden, was die Bettruhe betraf, keinen Spaß. Im großen und ganzen war die Skiwoche total lustig!"

Tobias Lohinger und Rupert

Wallinger (2a)

"Wir gingen jeden Tag von 9:00 bis 11:30 und von 13:15 bis 16:00 Skifahren. Einmal gingen wir sogar ins Hallenbad. Es war klein, aber trotzdem war es sehr lustig. Danach gingen wir wieder zu Fuß zu unserer Herberge, der „Hintermaisalm“. Auch shoppen gingen wir: Mit den Skiern durften wir hinunter fahren und mit der Gondel dann wieder hinauf. Es war die schönste und lustigste Woche in diesem Schuljahr."

Daniela Zika (2a)

Wir waren ein tolles Team und denken bestimmt noch lange und gerne an diese Woche in Hinterglemm zurück!

Mag. Elisabeth Schilchegger **Nestle-Schullauf Salzburg, 09.05.2007**

Auch dieses Jahr nahmen einige WSHler am Schullauf in Salzburg teil. Obwohl es in Strömen regnete und die Temperaturen auch nicht unbedingt angenehm waren, fehlte es weder an Motivation noch an Begeisterung.

Mit dabei waren:

- 95/96: Dionysio Christina (11.)*
 - Speckbacher Clara (14.)*
 - Zika Daniela (16.)*
 - Winter Jaqueline (25.)*
 - Otte Nena (39.)
 - Schmitzberger Magdalena (63.)
- 95/96: Steinberger Martin (9.)*
 - Walkner Thomas (21.)*
 - Einberger Stefan (45.)
 - Ebner Manuel (54.)
 - Langmaier Florian (105.)
- 93/94: Klaushofer Theresa (15.)*
 - Kofler Michèle (38.)
- 87-90: Knauseder Moritz (3.)*

Wallinger Michael (5.)*
Wihan Christian (7.)*

* = für das Bundesfinale in Melk qualifiziert!

Herzliche Gratulation an alle TeilnehmerInnen!

Prof. Mag. Johannes Holztrattner: **Interview mit Jungautor Sascha Windhager (4b)**

Im Laufe des heurigen Schuljahrs fiel mir ein Schüler der 4. Klasse im Deutschunterricht bzw. in den Pausen dadurch auf, dass er ständig mit irgendwelchen Zetteln und Papieren beschäftigt war, die vom Umfang her eigentlich das übliche Maß an schriftlichen Arbeiten oder Hausübungen deutlich sprengten. Irgendwann im Winter erfuhr ich den wahren Hintergrund bzw. wurde ich vom Autor selbst eingeweiht: Sascha Windhager hatte sich daran gemacht, ein eigenes Werk zu schreiben, das in den Bereich der Fantasy-Literatur einzuordnen ist. Zu diesem Zeitpunkt war das Vorhaben bereits weit über einen Schreibversuch hinaus gegangen und so war es für mich Zeit, einmal ein Interview mit dem Jungautor zu führen bzw. einen genaueren Blick in das Werk zu werfen.

Im Anschluss an das folgende Interview ist ein Ausschnitt aus dem 2. Kapitel abgedruckt.

Holztrattner: *Sascha, wie bist du eigentlich dazu gekommen, mit dem Schreiben zu beginnen?*

Sascha: *Das passierte eigentlich durch die Lektüre von mehreren Büchern, darunter „Eragon“. Mich hat interessiert, wie die Autoren zu ihren Stoffen kommen und dann habe ich meinen ersten Versuch gewagt.*

Holztrattner: *Wie lange ist das etwa her?*

Sascha: *Das war so in der 2. Klasse, also vor etwa zwei Jahren. Aus den ersten Versuchen ist nach kurzen Anfängen eigentlich nichts so Rechtes geworden, ich hatte einfach zu wenig Erfahrung. Jetzt, im Frühjahr 2007, ist es anders: Je mehr ich schreibe, desto mehr fällt mir ein.*

Holztrattner: *Wenn ich richtig verstanden habe, dann bevorzugst du Fantasy-Literatur?*

Sascha: *Ja, ich habe schon viel gelesen von Hohlbein, Rowling, Paolini, aber auch von anderen Autoren.*

Holztrattner: *Seit wann hast du Freude am Lesen und wo liest du hauptsächlich?*

Sascha: *Eigentlich schon seit meiner Volksschulzeit. Heute ist Lesen für mich eine ganz wichtige Form der Freizeitgestaltung, auch im Internat.*

Doch meine Freude am Lesen geht weiter, denn ich lese auch in den Lernstunden und manchmal – ganz illegal – auch in den Schulstunden, aber ziemlich heimlich, dass es die Lehrer nicht merken.

Holztrattner: *Hast du auch andere Freizeitbeschäftigungen?*

Sascha: *Ja, wenn ich nicht lese, dann spiele ich gerne Fußball oder Tennis. Sehr gerne höre ich auch Musik (Metal).*

Holztrattner: *Konkret zu deinem Buch, das gerade entsteht: Wie weit bist du mit deinen Arbeiten voran gekommen?*

Sascha: *Ich bin so ungefähr auf Seite 103, zuerst glaubte ich, das Ende sei schön langsam in Sicht, aber ich bin drauf gekommen, dass ich jetzt erst mitten drin stecke, so etwa beim ersten Drittel, d. h., es werden wahrscheinlich so um die 300 Seiten in der Endfassung.*

Holztrattner: *Wie gehst du beim Arbeiten mit deinen Ideen und Texten vor?*

Sascha: *Na, zuerst sammle ich ein paar Ideen auf Notizblättern, so das Grobe und den wesentlichsten Stoff, dann beginne ich zu formulieren oder zu ändern, dabei ist mir mein Computer eine wesentliche Hilfe.*

Holztrattner: *Willst du das Buch veröffentlichen?*

Sascha: *Das hätte ich eigentlich vor, aber das wird noch dauern. Entsprechende wichtige Kontakte habe ich schon über meinen Vater und die Mutter eines Mitschülers hergestellt. Diese Personen werden mir bei den weiteren Schritten behilflich sein.*

Holztrattner: *Wer weiß in deinem näheren Umkreis von deinen schriftstellerischen Aktivitäten?*

Sascha: *Mittlerweile wissen alle Personen davon: meine Eltern, meine Mitschüler und Freunde.*

Holztrattner: *Kannst du dir vorstellen, dass die Freude am Schreiben auch in deinem späteren Leben anhält?*

Sascha: *Ja, das glaube ich schon. Beim Schreiben werde ich so richtig locker und kann meiner Fantasie freien Lauf lassen. Außerdem werde ich bei meinen Textarbeiten so richtig ruhig.*

Holztrattner: *Es ist nicht alltäglich, dass ein Jugendlicher in deinem Alter sich vornimmt, Bücher zu schreiben. Kannst du das Schreiben als sinnvolle Beschäftigung auch weiter empfehlen?*

Sascha: *Ja, absolut. Die Freude daran muss jeder aber für sich selbst entdecken.*

Sascha Windhager:

Ausschnitt aus seinem Buch

Kapitel 3: Die Tiefen des Waldes

Am nächsten Morgen stand Sangéo sehr früh auf. Nach dem Frühstück, das er ebenso schnell verschlang wie das Abendessen am Vortag, ging Sangéo zum Fluss. Er stand nun neben der Brücke, die zur anderen Dorfseite hinführte. Dort waren aber keine Wohnhäuser – bis auf zwei –, sondern Ferienhäuser für Touristen. Sangéo starrte auf die leeren Häuser und dachte an die früheren Zeiten, als es hier in Áro nur so von Touristen wimmelte. Er seufzte kurz stieg in das seichte Flussbett und watete einen kurzen Schritt nach vorne. Der junge Kater atmete tief ein, schloss die Augen und konzentrierte sich auf die leichte Strömung des Flusses. Die Dorfbewohner starrten ihn verwundert an, gingen aber wieder weiter. Sangéo stand reglos im Fluss. Da spürte er eine Störung im Strom. Ein Fisch näherte sich seinen Beinen. Sangéo wartete einen Moment ab, öffnete die Augen und fuhr blitzschnell mit seinen Händen nach unten. Der Fisch konnte noch rechtzeitig entkommen. Sangéo regte sich auf und ging wieder aus dem Fluss heraus. *Das werde ich wohl nie schaffen*, dachte er und ging zum Trainingsplatz. Die Sonne strahlte bereits über den Baumwipfeln und erhellte somit das Dorf. Die Bewohner gingen in den Wald spazieren. Sangéo schaute den anderen nach. *Nein, jetzt gehe ich in den Wald*, dachte Sangéo und lief in den Wald.

Der Wald war an diesen Tag sehr finster, sonst würde die Sonne den Wald ein grünliches Licht schenken. Nur einzeln fielen Sonnenstrahlen durch das Blätterdach, trotzdem konnte man genug sehen. Die Bäume rund um Áro waren hoch, aber nicht so versammelt wie zum Beispiel im inneren des Waldes, wo Sangéo bisher noch nie war. Der junge Kater ging den Weg entlang. Sogar am Wegweiser ging er geradeaus. Der Weg schlängelte sich durch die Bäume. Hie und da sah er ein paar Tiere, die sich hinter den Bäumen verstecken. Sangéo stand nun zwischen zwei ansteigenden Felswänden. Der Weg wurde gedrittelt, wobei zwei Wege die Felswände hinauf verliefen, während der dritte einfach nur geradeaus ging. Gedankenverloren ging Sangéo den Weg entlang. Plötzlich sprang eine wolfartige Kreatur von oben auf ihn herab. Sangéo konnte gerade noch ausweichen. Das Monster hatte graues, stahlhartes Fell, gelbe Augen und scharfe Zähne. Der Kater hatte keine Waffen. Er hatte das ungute Gefühl, dass sein letztes Stündlein geschlagen sei. Doch noch bevor die Bestie ihn überhaupt attackieren konnte, schwang eine vertraute Person ein Schwert und schlug auf das Monster ein. Leider wurde die Klinge vom Stahlfell zurückgeschleudert, somit kriegte die Kreatur keinen Kratzer ab. Das wolfartige Monster drehte sich um, wobei der andere Kater während diesem Manöver das Schwert in die einzige Stelle hineinrammte, wo es verwundbar war – dem Bauch. Aufschreiend fiel das Monster krachend zu Boden. Jetzt erkannte Sangéo die Gestalt, die gerade sein Leben rettete, doch kaum erkannte er sie, wurde er ohnmächtig.

Als Sangéo wieder aufwachte, lag er auf einer Decke auf einem Holzboden, wobei er komischerweise die frische Luft spürte. Er lag auf einer Terrasse, und er kannte nur eine Person, der eine Terrasse besaß – sein Meister. Er versuchte, sich zu erheben, aber wegen eines stechenden Schmerzes im Rücken fühlte er sich gezwungen, sich wieder hin zu legen. Er spürte die Schweißtropfen auf seiner Stirn. Plötzlich hörte er eine unbekannte Stimme: „...er ist also alleine im Wald gewesen?“ „Ja, er war komischerweise ganz alleine, und dass auch noch ohne Waffen“, sagte eine zweite, aber vertraute Stimme. Es war sein Meister.

„Aber...aber so etwas ist doch selbstmörderisch. Wo war er noch schnell?“ „Er war auf dem Toten Weg, der zum heiligen Katzentempel und zu einem noch unbekanntem Tempel führte. Früher waren hier nie Stahlwölfe, aber

irgendetwas stimmt nicht im Wald. Irgendetwas...Böses liegt in der Luft..." Sangéo schauderte.

„Gibt es noch irgendwelche Schwertkämpfer in Áro?“

„Nur mich und meinen Schüler, aber das war es auch schon.“

„Hmm..." Sangéo kapierte die Lage nicht so richtig. *Warum sollte es weitere Schwertkämpfer in Áro geben?*, dachte Sangéo und lauschte dem Gespräch weiter. Aber niemand sagte etwas, sondern Schritte näherten sich dem auf der Terrasse liegenden Kater. Sangéo sah seinen Meister und einen adelig gekleideten Kater mit einer hohen, mit seidenen Stoffen verzierten Mütze. Der alte Kater beugte sich vor und fragte: „Wie geht es dir, Schüler?“

„Noch nicht besser, aber ich würde gerne wissen, wer das ist“, sagte Sangéo und deutete auf die unbekannte Person. Der Meister starrte ihn verwundert und zögerte, bis er sagte: „Das, Sangéo, ist der König der Katzen.“ Sangéo hatte es die Sprache verschlagen. *Was macht der König in einem kleinen Kaff wie Áro?*, dachte Sangéo und versuchte, sich aufzusetzen, wurde aber wiederum durch einen Stich im Rücken zum Boden zurück geschickt.

„Der Stahlwolf von vorhin im Wald kann jeden Gegner verfluchen, die kein Gewand aus Metall oder ähnlichen trägt. Deshalb kannst du dich nicht bewegen, weil immer wieder ein Schmerz in dir aufflammt. Zum Glück hab ich immer das richtige Mittel dabei, das hilft!“, erklärte der Meister und gab Sangéo eine Art Kuchen. Sangéo aß den Kuchen und schmeckte eigenartige Kräuter heraus. Schon nach dem ersten Bissen war Sangéo wieder fit genug, um laufen und klettern zu können. Der König sagte: „Sangéo. Ich möchte dich um einen Gefallen bitten. Könntest du in einer Woche in meinen Palast kommen. Es findet dort ein Treffen statt. Lerne bis dorthin den perfekten Umgang mit dem Schwert.“

„Ja, Eure Hoheit“, erwiderte Sangéo. Der König bedankte sich und ging davon. Der Meister blieb bei Sangéo und sagte: „Wir werden gleich mit dem Training anfangen. Meditiere schon mal.“ Sangéo hatte irgendwie das Gefühl, dass sein Meister so etwas sagen würde. Ohne Widerspruch ging Sangéo zu dem Stein unter dem Wasserfall. Er zog sein Obergewand aus, schwamm durch das kalte Wasser, kletterte auf den Stein und fing an zu meditieren. Auch dieses Mal kamen keine Fische. Sangéo konnte sich aber auch vorstellen, warum das so war. Anscheinend wurden die Fische von den Monstern oben gefangen. Wenn das so weiter geht, wird das Dorf keinen Fisch mehr essen können. Diese Vorstellung machte ihn wütend, sogar sehr wütend! Ehe er „nie wieder Fisch“ sagen hätte können zersprang der Fels unter ihm. Der Meister lief zum Ufer, und als er Sangéo sah, traute er seinen Augen nicht. Sein Schüler schwebte im Schneidersitz in der Luft! Der alte Kater hatte früher für dieses Kunststück mehrere Jahre gebraucht, doch sein Schüler schaffte es in nur drei Tagen! Der alte Meister ging zum Rand des Flusses und sagte: „Höchst beachtlich, mein Schüler!“ Sangéo öffnete die Augen und fiel ins Wasser. Der Meister zog ihn mit seinem Stock heraus. Sangéo starrte den Meister an, der ihn ebenfalls anstarrte. Da sagte der alte Kater: „Ich muss dir etwas erzählen, mein Schüler. Der König war deshalb hier, weil er nach Kriegern Ausschau hielt. Deshalb werde ich dir den Umgang mit dem Schwert beibringen. Der König sucht vier Krieger, um einen davon zu ernennen.“

„Was meint Ihr, mit ernennen?“, fragte Sangéo.

„Du kennst das Ritual etwa nicht? Von vier Kriegern wird einer zum Templer ernannt. Und deshalb muss ich dir das Kämpfen beibringen.“ Sangéo konnte es kaum glauben. *Ich, ein Auserkorener?*, dachte er verblüfft. Der Meister hatte bereits zwei

Schwerter gebracht – beide mit scharfen Klingen – und zwei Rüstungen. Er gab Sangéo eine Waffe und eine Rüstung. Der junge Kater zog ohne zu fragen die Rüstung an, nahm das Schwert und fragte: „Wohin gehen wir?“ Der Meister schaute ihn verdutzt an und antwortete: „Na, in den Wald natürlich!“ Ohne etwas zu erwidern folgte der junge Kater seinem Meister in den Wald.

Während des Marsches erzählte der Meister: „Vor langer Zeit, noch bevor Cadéro gelebt hatte, fand hier, in genau diesen Wald, das blutrünstigste Massaker aller Zeiten statt. Damals hatten die Katzen nur wenig Land – dazu gehörte der halbe Wald -, und als dann der Krieg ausgebrochen war, stritten sich die Katzen und die Hunde um den Wald. Es war anfangs nur eine offizielle Schlacht, aber eine kleine Gruppe Katzen, genannt Die Wilden, planten Tage vorher ein perfektes Attentat auf das Hundeheer, aber ebenso eines für das unsrige Heer. Sie waren damals nur zu fünf, doch sie töteten mehrere tausend Katzen und Hunde – natürlich alles geplant.“

„Gibt es diese Wilden immer noch?“, wollte Sangéo wissen.

„Man hat zwar lange nichts mehr gehört von ihnen, aber es könnte durchaus sein, dass es immer noch welche gibt...“ Sangéo schauderte bei dem Gedanken, dass sich Katzen gegenseitig umbringen. Endlich waren sie an einer Lichtung angekommen. In der Mitte war ein relativ großer See, worum ein Weg führte. Das Wasser war glasklar und man konnte jeden einzelnen Kieselstein am Grund erkennen. „Wie tief ist der See?“, fragte der junge Kater. Der Meister starrte ihn an, bemerkte sein Begierde und sagte: „Der See ist so um die 14 Meter tief.“ Sangéo klappte der Mund auf. *14 Meter! Und dann noch so klar?*, dachte er und beugte sich nach vorne. Eher er sich versah, gab ihm sein Meister einen kräftigen Stoß und flog kopfüber ins warme Wasser. Als Sangéo die Augen öffnete, trieb er Unterwasser auf und ab. Die Fische schwammen an ihm vorbei – manche zeigten ihm sogar die Zunge – und quasselten miteinander. Der junge Kater tauchte wieder auf, aber er konnte seinen Meister nicht mehr ausfindig machen. Also stieg er aus dem Wasser und starrte durch die Gegend. Er fand nichts. Er wagte ein paar Schritte in den Wald, bis er übermutig wurde und in den Wald lief. Sangéo rannte sich schnell ab, aber er wollte seinen Meister finden. *Was wäre, wenn vielleicht Stahlwölfe oder Die Wilden ihn mitgenommen haben?*, fragte er sich und rannte planlos weiter. Plötzlich sprang eine unidentifizierbare Gestalt von einem Baum und schlug ihn bewusstlos.